

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 83 (1996)
Heft: 6: Englischunterricht an der Primarschule

Rubrik: Anschlagbrett

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschlagbrett

Veranstaltungen

Die neuen Hallen Kommunikation 1 + 2 im Verkehrshaus der Schweiz

Selber eine Zeitung gestalten, eine eigene Tagesschau kreieren, im Radiostudio live eine Sendung zusammenstellen... Die neugestalteten «Hallen Kommunikation 1 + 2» im Verkehrshaus der Schweiz haben sich innert kürzester Zeit zum eigentlichen Renner bei Kindern und Jugendlichen entwickelt. Mit Einführungskursen für Lehrerinnen und Lehrer sowie mit der Möglichkeit von Reservationen eröffnen sich neue Perspektiven für den Unterricht im Bereich Medien und Kommunikation.

Um die vielfältigen Möglichkeiten für den Unterricht in der Ausstellung kennenzulernen, bietet das Verkehrshaus der Schweiz unter dem Titel «Radio aktiv statt fernsehüchtig» halbtägige Einführungskurse für Lehrerinnen und Lehrer an. Die Teilnahme an diesem Kurs berechtigt überdies zur Reservation von Ausstellungsteilen in den «Hallen Kommunikation 1 + 2».

Auskünfte und Informationen erhalten Sie unter folgender Adresse: *Verkehrshaus der Schweiz, Bildung & Vermittlung, Lidostrasse 5, 6006 Luzern, Tel.: 041/370 44 44.*

Zwischen Angst und Hoffnung – Krebs bei Kindern und Jugendlichen Für Familienangehörige, Fachpersonen, Lehrer und Lehrerinnen sowie weitere Interessierte

Damit die belastenden Erfahrungen einer Krebserkrankung sowohl von den Kindern und Jugendlichen selber wie auch von ihren Angehörigen verarbeitet werden können, sind offene Gespräche über Ängste und Unsicherheiten, über die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wichtig. Die Tagung vermittelt nicht nur medizinische Informationen über Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter, sondern beschäftigt sich mit Alltagssituationen, die für Betroffene und ihre Bezugspersonen besondere Herausforderungen darstellen.

Im Rahmen der Tagung werden der norwegische Dokumentarfilm «Brita» (1992) über die 16jährige krebserkrankte Brita und die Tonbildschau «Die Fahrt zum Pferdeparadies» von Iris Isler, Zeichnungen und Texte eines 9jährigen Mädchens kurz vor seinem Tode, gezeigt. In Workshops zu verschiedenen Aspekten des Themas kann eine vertiefte Auseinandersetzung in kleineren Gruppen erfolgen.

Samstag/Sonntag, 29./30. Juni 1996

Tagungsleitung: Gottfried Hodel, Paulus-Akademie
Mitveranstalter: Zürcher Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder, Krebsliga des Kantons Zürich

Auskunft und Programm: *Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich. Tel. 01/381 34 00, Fax 01/381 95 01.*

Schulmusikwoche Arosa: Auftanken und neue Ideen sammeln

Der Kulturkreis Arosa führt im Sommer 1996 zum zehnten Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Bläserorchester- und Chorwochen finden auch einige didaktische Kurse für Kindergärtner und Lehrerinnen statt. Höhepunkt bildet hier die Schulmusik-Woche, die Anfang August über die Bühne geht. Namhafte Schulmusiker wie zum Beispiel Armin Kneubühler, Delia Dahinden, Caroline Steffen und Christian Albrecht vermitteln in Workshops neue Ideen für den Eigengebrauch.

Im Rahmen der Musik-Kurswochen Arosa finden auch andere Kurse für Lehrerinnen und Lehrer statt. Der Festivalprospekt kann unverbindlich beim *Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa (Tel. und Fax: 081/353 87 47)* bezogen werden.

Interkulturelle Kommunikation für Ausbilder/innen: Praktische Anwendung und Kursaufbau

Am 17./18. und 19./20. September 1996 finden im Centre interrégional de perfectionnement (CIP) in Tramelan zwei weitere Kurse zur interkulturellen Kommunikation statt. Im Zentrum des ersten Kurses stehen zwei praktische Modelle und Konzepte zur Entwicklung von interkultureller Kompetenz. Der zweite Kurs ist ein Trainings-Seminar für Ausbilder/innen mit Vorkenntnissen, in dem praktische Fertigkeiten der interkulturellen Schulung und des Aufbaus von Kursen vermittelt werden. Die Kurse werden auf Englisch durchgeführt; passive Kenntnisse der Sprache sind notwendig.

Kursleiter sind die beiden hochqualifizierten, international tätigen Ausbilder Milton und Janet Bennett. Sie sind die Leiter des Intercultural Communication Institute in Portland/Oregon, wo jedes Jahr für Kursteilnehmer/innen aus der ganzen Welt Sommerkurse stattfinden. Janet und Milton Bennett sind an Universitäten und für internationale Organisationen als Ausbilder tätig;

sie haben zudem zahlreiche Artikel zu interkulturellen Themen verfasst.

Ausführliches Programm und Anmeldung: *Centre inter-régional de perfectionnement (CIP), Peter Stadler, Les Lovières 13, 2720 Tramelan. Tel.: 032/970 970, Fax: 032/970 971.*

Tagung «Schule und Soziale Arbeit» – Reparaturwerkstätten? Zukunftsschmieden?

Welche Aufgaben können Schule und Soziale Arbeit heute noch erfüllen? Ausgehend von den aktuellen gesellschaftlichen Gefährdungen soll versucht werden, die Grenzen und die Möglichkeiten von Schule und Sozialer Arbeit realistisch einzuschätzen. Zahlreiche Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland entwickeln die Problemlage, suchen nach Antworten und stellen sich der fachübergreifenden Diskussion.

Datum: 15. bis 17. November 1996
Ort: Universität Bern, Muesmattareal
Kosten: Für die ganze Tagung: Fr. 150.-

Auskunft und Anmeldung: *Tagung, Schule und Soziale Arbeit, Institut für Pädagogik (APP), Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern.*

Workshop: Kunstobjekte aus Gips und Papiermaché

Am Samstag, den 22. Juni, und Sonntag, den 23. Juni 1996 findet in der Kreativwerkstatt factory in Solothurn ein Papiermaché-Workshop statt. Die Teilnehmer erhalten eine Einführung in die Geschichte und Entwicklung des Arbeitens mit Papiermaché und lernen die Grundtechniken (Pulpe herstellen, Schichtmethode, Kaschieren und Dekorieren usw.) kennen. Zudem können auch Objekte aus Gips und Gipsbandagen hergestellt werden.

Workshop: Papierschöpfen

Am Samstag, den 6. Juli, und Sonntag, den 7. Juli 1996 (weiteres Datum: 17. und 18. August) findet in der Kreativwerkstatt factory der Workshop «Papierschöpfen» statt. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, aus Zellstoff, Recycling- und Naturmaterialien und einem Schöpfrahmen Papiere herzustellen und sie durch Färben, Eingiessen usw. weiter zu gestalten. Das Experimentieren soll dabei einen wichtigen Raum einnehmen.

Auskunft und Anmeldung: *Kreativwerkstatt factory, Gabriella V. Affolter, Gibelinstr. 13, 4500 Solothurn, Tel. 065/21 48 88 und 065/23 85 10.*

Ausstellungen

«Münchhausen – ein amoralisches Kinderbuch»

Eine Ausstellung im Schweizerischen Jugendbuch-Institut geht der Wandlung der Lügengeschichten des Baron Münchhausen von einem literarisch-satirischen Abenteuerbuch für Erwachsene zu einem Kinderklassiker nach. Neben vielen illustrierten Ausgaben werden in *Münchhausen – ein amoralisches Kinderbuch* auch Originalillustrationen zu sehen sein.

Ausstellung: «Münchhausen – ein amoralisches Kinderbuch». Bücher und Illustrationen zu einem populären Klassiker. Im *Schweizerischen Jugendbuch-Institut, Zeltweg 11, 8032 Zürich, vom 2.5.96–28.6.96. Geöffnet Di–Do 13–17 Uhr oder auf Anfrage. Tel. 01/261 90 44.*

Materialien

Integrierte Hausaufgaben bewähren sich

1993 überraschte die Schlagzeile, dass im Kanton Schwyz die Hausaufgaben abgeschafft werden. Die Schlagzeile hob damals den umstrittensten Punkt einer gut vorbereiteten Schulreform heraus. Im Rahmen der Schulreform werden die Hausaufgaben in die Unterrichtszeit integriert. Die Befürchtungen, die gegenüber integrierten Hausaufgaben geäußert wurden, waren Anstoss für eine Lizentiatsarbeit an der Universität Freiburg. Darin wurde die traditionelle Hausaufgabenpraxis im Kanton Zug mit der neuen Praxis im Kanton Schwyz verglichen. Als neue Schlagzeile lässt sich feststellen: Die Befürchtungen betreffend Leistungsnivellierung und Leistungsabbau treffen nicht zu.

Von Möglichkeiten und Illusionen

Die Berechtigung eines interkulturellen Ansatzes in der Pädagogik wie auch in der Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen wird heute nicht mehr angezweifelt angesichts der Tatsache, dass durchschnittlich jedes fünfte Kind in der Schule ausländischer Herkunft ist. Eine Bilanz über Erreichtes und Nichterreichtes in der interkulturellen Pädagogik zieht das Buch «Interkulturelle Bildung in der Schweiz» mit seinen 28 Beiträgen. Darunter findet sich auch der Beitrag von Charles Muller von der Ecole normale in Neuenburg, der die institutionellen Hindernisse auf dem Weg zu einer interkulturellen Pädagogik beleuchtet.

Beteiligung und zukunftsorientierte Gestaltung

In Zeiten rascher wirtschaftlich-technologischer Veränderungen und gesellschaftlicher Umwälzungen gewinnt Weiterbildung einen noch wichtigeren Stellenwert. Wie

es um die Beteiligung an Weiterbildung in der Schweiz aussieht, hat das Bundesamt für Statistik untersucht. Wenn Weiterbildung derart wichtig ist, muss sie so gestaltet sein, dass möglichst viele Menschen zu ihr Zugang haben. Eine Arbeitsgruppe aus der Zentralschweiz hat im Auftrag des BIGA ein zukunftsweisendes Baukastenkonzept ausgearbeitet.

Weitere Informationen zu jedem vorgestellten Projekt erhalten Sie kostenlos bei: *Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF), Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, Tel. 062/835 23 90, Fax 062/835 23 99.*

Die Zauberlaterne – Ein Filmklub für Kinder

Im März 1992 wurde La Lanterne Magique, der Filmklub für Kinder von 6 bis 11 Jahren, in Neuenburg eröffnet. Der Klub hatte auf Anhieb einen Erfolg, der die Erwartungen der OrganisatorInnen weit übertraf: Mehr als 1100 Kinder traten dem Klub bei und besuchten die Vorstellungen der ersten Saison.

Diese Begeisterung veranlasste zahlreiche kulturell Interessierte, Kinounternehmer und Filminstitutionen, die Verantwortlichen der Neuenburger Lanterne Magique anzusprechen mit dem Wunsch, den Filmklub für Kinder auch in ihrer jeweiligen Stadt zu organisieren. Um die Verbreitung des ungewöhnlichen Konzeptes zur Sensibilisierung für den Film unter den besten Bedingungen zu ermöglichen, wurde die Association La Lanterne Magique (gemeinnütziger Verein) gegründet.

Die Zauberlaterne will den Kindern die Geschichte, die Technik, die Ästhetik und – vor allem andern – die Freude am Film näherbringen. Durch ihre Tätigkeit trägt sie bei zur Erziehung des Publikums von morgen, einem Publikum, das sich auskennt, und das die angebotenen Bilder und Töne mit kritischem Auge und Ohr bewerten wird. Somit wird Die Zauberlaterne vielleicht mithelfen, den Film zu beeinflussen nach dem Motto: «Gutes Kino für ein gutes Publikum»!

Die Zauberlaterne, Koordinationsbüro für die deutsche Schweiz, Fellenbergstrasse 17, CH-3052 Zollikofen, Tel. und Fax: 031/911 66 57.

CH Waldwochen – 10 Jahre Praxis in der Umweltbildung – Jahresbericht Projekt «Schulstube Wald» 1995

CH Waldwochen nahm das 10jährige Bestehen ihrer Organisation zum Anlass, mit einer *Kulturwoche Mensch und Wald* im September 1995 ein breit gefächertes kulturelles Angebot rund um das Beziehungsgefüge Mensch und Wald zu verwirklichen. Der ausführliche Jahresbericht sowie Unterlagen über die aktuellen Kurs-Angebote, Publikationen und Projektbeschriebe können angefordert werden bei: *Stephan Jost, Projektleiter*

«Schulstube Wald», CH Waldwochen, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen, Tel.: 062/746 81 25; Fax: 062/751 58 70.

«Zuflucht in Luzern?»

Immer wieder ist von Asylsuchenden und Flüchtlingen die Rede, am Stammtisch, in der Öffentlichkeit, in der Politik. Viel wird erzählt, nur wenige wissen genaueres. Dem will die Caritas Luzern mit ihrer neuen Broschüre abhelfen. «Zuflucht in Luzern?» gibt einen Überblick über die Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen im Kanton Luzern, stellt die Arbeit der Beratungsstellen vor und vermittelt einen Einblick in den Alltag der rund 4700 Asylsuchenden und Flüchtlinge im Kanton Luzern. Die Broschüre ist erhältlich bei der Geschäftsstelle der *Caritas Kanton Luzern, Morgartenstrasse 19, 6002 Luzern, Tel. 041/210 00 66.*

Diverses

Freiwillige für Familieneinsätze gesucht

pro juventute vermittelt junge Frauen und Männer, die Familien in bescheidenen Verhältnissen tatkräftig unterstützen. Falls Du mindestens 17 Jahre alt bist und 2-6 Wochen Zeit hast, melde Dich doch bei uns für einen unentgeltlichen Sozialeinsatz. Ob als Entlastung im Haushalt, bei der Betreuung von Kindern oder Mithilfe auf einem Bauernhof, die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Du wirst sehen, Menschen zu helfen kann auch Spass machen!

Weitere Informationen erhältst Du bei: *pro juventute, Zentralsekretariat, Praktikantenhilfe, Seehofstr. 15, Postfach, 8022 Zürich. Tel.: 01/251 72 44.*

Kinder sollen sicher spielen dürfen

Jedes Jahr verunfallen in der Schweiz rund fünftausend Kinder auf Spielplätzen so schwer, dass sie zum Arzt gebracht oder sogar hospitalisiert werden müssen. Viele dieser Unfälle könnten vermieden werden oder ihr Schweregrad deutlich gesenkt werden, wenn die Spielplätze sicherheitsgerecht gebaut und laufend gewartet würden. Im Rahmen ihrer Zweijahres-Aktion gegen Kinderunfälle führt die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu eine spezielle Kampagne für mehr Sicherheit der Kleinsten auf Kinderspielplätzen durch.

Unter dem Titel «Keines zu klein, sicher zu sein!» (Fr. 5.–) kann mit einem frankierten C5-Antwortcouvert (doppelte Postkarten-Grösse) bei der *bfu, Postfach 8236, 3001 Bern*, eine Broschüre zur Kinderunfallverhütung bestellt werden.

Schule und Elternhaus Schweiz: Resolution zum Thema Elternmitarbeit an der Schule – Eltern wollen keine Bittsteller an der Schule sein, sondern Partner

Eine neue Tendenz der Schulentwicklung geht klar in die Richtung vermehrte Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Dies stellte auch ein Bericht der EDK vom Januar 1996 fest. Beispiel: An vielen Orten werden heute an der Primarschule keine Noten im Zeugnis gesetzt. Vielmehr beurteilen Lehrerinnen und Lehrer die Leistungen anhand von Lernberichten und in Gesprächen mit den Eltern (und den Kindern). Die Elternmitarbeit an der Schule ist unter anderem Gesetzesauftrag im Kanton Bern und im Kanton Basel-Stadt. Noch sind viele Kantone auf die Problematik zu wenig sensibilisiert. Immer mehr wächst aber die Erkenntnis, dass Schule nicht verwaltet sondern gestaltet werden muss. Die Lehrerschaft versucht diese Erkenntnis umzusetzen, z.B. im Rahmen ihrer Forderung nach teilautonomen Schulen.

Schule und Elternhaus Schweiz als grösste Elternorganisation unseres Landes verlangt deshalb, dass

- die institutionalisierte (das heisst im Grundsatz gesetzlich geregelte) Elternmitarbeit an allen Schulen der Schweiz umfassend eingeführt wird.
- somit in allen Klassen Elternsprecherinnen und -sprecher obligatorisch gewählt werden müssen und auf Schulhausbene ein Elternrat gebildet wird (beispielsweise als Gesprächspartner der Schulleitungen in teilautonomen Schulen, wobei aufgrund der vielfältigen Schulstruktur unterschiedliche Modelle durchaus möglich sein können).
- die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Schulbehörden gesetzlich, konkret und partnerschaftlich geregelt wird.
- Elternmitarbeit nicht als Einmischung, sondern als demokratisches Element einer partnerschaftlichen Schule verstanden wird.
- Elternmitarbeit nicht als eine Belastung des Schulbetriebs sondern im Gegenteil als Entlastung verstanden werden soll.

Rückfragen: *Schule und Elternhaus Schweiz, Dr. Hans Furer (Geschäftsführer), Gerbergasse 26, 4001 Basel, Tel.: 061/261 23 74, Fax: 061/261 46 14; Marianne Kohler (Präsidentin), Schönenbühlweg 30, 3414 Oberburg, Tel.: 034/22 68 31.*

Nationaler Weiterbildungs-Wettbewerb 1996

Im Rahmen des Lernfestivals 1996 (24. bis 30. Oktober) werden Preise für besondere Leistungen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung verliehen. Vorgesehen sind Preisträger in zwei Kategorien:

Kategorien: 1. Lernende: Einzelpersonen oder Gruppen, die sich weitergebildet haben.

2. «Lernhelfer und Träger»: Personen, Gruppen, Unternehmungen oder Institutionen, die Weiterbildungsangebote entwickelt, gestaltet, organisiert, geleitet oder besonders gefördert haben.

Bewerbungen und Preise: Bewerbungen können von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst oder von Dritten («Götti» oder «Gotte») eingereicht werden.

Einsendeschluss: 30. Juni 1996

Sieben Preise von je 2000 bis 3000 Franken werden verliehen, darunter ein Spezialpreis der Jury. Die nationale Preisverleihung findet am 24. Oktober 1996 in Bern statt und bildet die Eröffnung des Lernfestivals 1996.

Informationen: Informationsbroschüren und Anmeldeformulare bei folgenden Adressen:

Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung SVEB, Lernfestival, Postfach 270, 8057 Zürich, Tel. 01/311 64 55, Fax 01/311 64 59.

Selbstbestimmt leben – auch mit einer Behinderung

Die Schweizerische Vereinigung PRO INFIRMIS setzt sich dafür ein, dass behinderte Menschen so selbständig und eigenverantwortlich wie möglich leben können. In über 50 Beratungsstellen finden Betroffene und ihre Angehörigen Rat und Hilfe. Das breite Angebot umfasst kostenlose Sozialberatung, Fahr- und Entlastungsdienste, Wohnschulen, Wohntrainingsgruppen und Bildungskubs für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung, Servicewohnungen für Körperbehinderte und vieles mehr.

Als private Organisation ist PRO INFIRMIS auf die Solidarität der Bevölkerung angewiesen. Spenden können auf folgendes Postcheckkonto einbezahlt werden: *PRO INFIRMIS Jahressammlung, Zug, PC 60-6190-8.*

Impressum

Redaktion «schweizer schule»

Beat Brandenburg, Scharthenstrasse 39, 5400 Baden,
Tel./Fax 056/221 08 45

Redaktionskommission

Dr. Joe Brunner, Amt für Bildungsforschung,
Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern
Dr. Silvia Grossenbacher, Mittlere Strasse 48,
4056 Basel
Marlies Küng, Schädriti 9a, 6043 Adligenswil
Prof. Dr. Heinz Moser, Erziehungswissenschaftler,
Herracherweg 36, 8610 Uster
Dr. Peter Sieber, Oberer Deutweg 25, 8400 Winterthur

Verantwortliche Herausgeber

Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz,
CLEVS, Zimmertalstrasse 2, 5060 Sarnen
Friedrich Reinhardt Verlag, Missionsstrasse 36,
4012 Basel

Abonnemente, Einzelnummern, Adressänderungen

Administration «schweizer schule», Reinhardt Media
Service, Postfach, 4012 Basel, Telefon 061 - 264 64 64,
Telefax 061 - 264 64 65

Abonnementspreis

Schweiz: jährlich Fr. 82.– inkl. MwSt (11 Ausgaben);
Ausland (inkl. Porto): jährlich Fr. 92.–
Postcheckkonto: 40-145-7, Friedrich Reinhardt AG,
Zeitschrift «schweizer schule», Postfach, 4012 Basel
Abbestellungen haben nur dann Rechtskraft, wenn sie
bis zum 1. Dezember des Vorjahres bei der Administra-
tion eintreffen. Nichtbezahlung des laufenden Abonne-
ments gilt nicht als Abbestellung.

Anzeigenverwaltung

Reinhardt Media-Service, Frau Angelina Guerra,
Missionsstrasse 36, 4012 Basel, Telefon 061 - 264 64 64,
Telefax 061 - 264 64 65

Tausch- und Rezensionsexemplare

sind an die Redaktion zu senden. Für nicht angeforderte
Rezensionsexemplare und Manuskripte übernimmt die
Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Copyright

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel/Berlin.

Vorschau

MAR

Dass die Mittelschule im Umbruch ist, weiss in-
zwischen jedes Kind, aber niemand kann so
recht sagen, wo hinaus das Ganze läuft, weder
die Lehrkräfte noch die sogenannten Entschei-
dungsträger. Wir auch nicht. Trotzdem wollen
wir der sich ändernden Schule das nächste Heft
widmen. Es liegt uns dabei nicht daran, bereits
erstellte Lehrpläne abzdrukken. Vielmehr sol-
len die Folgen und Begleiterscheinungen des
neuen Maturitätsanerkennungsreglementes, des
MAR, diskutiert werden, soweit sich im Nebel
schon Konturen abzeichnen.

Als allgemeine Einführung ins Thema wird ein
historischer Abriss der Maturitätsschule die-
nen. Wie haben sich die heutigen Mittelschulen
seit 1850 zu dem entwickelt, was sie heute sind?

Der Rektor und der Prorektor der Schulen in
Sarnen und Immensee stellen ihrerseits den
Stand der Dinge vor. Was ist inzwischen er-
reicht, «umgesetzt» worden? Wo zeigen sich die
meisten Schwierigkeiten? Welche Ziele möchte
man mindestens erreichen?

Dazu wird aus der Projektgruppe POROS die
generelle Situation in Basel beleuchtet, wo in
der Umstrukturierung der Schulen schon etli-
che wichtige Schritte gemacht worden sind.

Die nächste Nummer der «schweizer schule» er-
scheint am 24. Juli.